

Vom Werden und Schauen

Meine Pinselzeichnungen, die seit 1992 entstehen und 1994 die erste Ausformung erreichen, sind der Beginn meiner neuen „Mal-Zeichnung“ auf Papier.

Weißes Blatt um weißes Blatt wird bevölkert mit Menschenköpfen, Tierköpfen, Tierleiber, Menschenleiber und Tiermenschen, Welten der Natur und der Fantasie, Geschaffenes und Geträumtes, Großes und Kleines in vielerlei Zusammenballung, zu zweit, zu dritt, zu viert oder alleine über die Fläche verteilt.

Klarheit anstrebend mit einzelnen Farbflecken, Farbspuren, Farbtupfer oder Farbwischer, darüber mit wenigen schwarzen Strichen, roten Strichen, grünen Strichen, gelben Strichen, oft karg angerissen einen Kopf, ein Tier, eine Sonne, einen Baum, einen Stuhl zeigend.

Als ganz, als halb, zerschnitten, abgeschnitten, mit Ausschnitten gespielt, zu meinen Welten gewürfelt als Zitate aus Bildern, von Bildern und Vorbildern, in jeder Sicht und Hinsicht, angeregt von Kunst aus Gegenwart und Vergangenheit, aber auch von Heutigem aus Fernsehen und Zeitungen des Tages, der Wochen und Monate.

Inspiziert von Fotos, die das Leben, die Liebe, die Erotik, Kunst und Musik, Spiel und Sport, Kampf und Jagd illustrieren. Dies alles gibt meinen Augen und Gedanken Nahrung und wird mit meiner Vernunft und meinem Gefühl zu neuen Künstlichkeiten geformt und von meiner Hand mit Pinsel und wenig Farbe aufs Papier geschrieben.

Die Bilder werden im Schauen und Arbeiten.

Schwarze Linien und Farbmuster als Gegensatz oder Zusammenspiel, überlegt oder spontan, den Gefühlen des Tages oder der Nacht, der Freude oder der Trauer folgend - den Augenblick anzeigend, in dem die Zeichnung die Oberfläche des Blattes erreicht.

Es ist eine Welt mit nur scheinbaren Widersprüchen und Brüchen, zerissen und durchkreuzt - doch durch die Kunst vereint und durchdrungen, zu neuem Kosmos gefügt, zu meinem Kosmos.

Die Darstellung zum Zeichen und Symbol gewandelt und verdichtet. Es fügt sich Kopf an Kopf, Tier an Tier, in Liebe oder im Kampf, miteinander oder gegeneinander, überlagert oder durchmischt.

Schön oder nicht schön, vereint oder getrennt, gebaut zu Bilderwelten und Bilderrätseln, die auch mein Herz nicht durchschauen und erklären kann. Sie sind geboren aus meiner Tiefe und kommen in die Welt, da sind sie.

Hannes Scheucher